

n. 114743.

(X2000 313)

Wg  
1170



# Geistlicher Loszeddel/

In einer Predigt

~~1647~~ XCII.

Über den Spruch Prov. 16. v. 33. Los wird  
geworffen in den Schos/aber zc.

Ben angestellten herrlichen Theilungs Los/  
zwischen denen Hochwolgeborenen Herren/ Herrn  
Heinrich den II. Herrn Heinrich den IX. Herrn  
Heinrich den X. Gebrüdere/ und Herrn Heinrich  
den I. dero unmündigen Vettern/ sämbtlichen der  
jüngern Lini Keußen/ Herren von Plawen/ etc.  
als dieselben auffm Keußischen Stamm/ Haus  
Geraw/ die Städte und Herrschafften Geraw/  
Schlais/ Lobenstein und Salburg/  
durchs Los unter sich ver-  
theilten;

Erkläret und gehandelt in der Schloß-  
Capellen Geraw/ den 3. Decemb.

Anno 1647.

Durch

M. JOHANN: Pfeiffen/ Lobensteinens:  
Hoff-Predigern.

Zu Geraw

Verlegts und druckts zum andern mal An-  
dreas Namisch/ im 1649. Jahr.

BIBLIOTHECA  
PONTIFICIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)





Denen Hochwolgeborenen  
HERREN / Herrn

Heinrich dem II. }  
Heinrich dem IX. } Gebrüdere / auch Herrn  
Heinrich dem X. }  
Heinrich dem I.

Sämtlichen der Zügeren Vint Reußen / Herren  
von Plawen / zc. Herren zu Graiz / Crannichfeld /  
Geraw / Schlais und Lobenstein /

Seinen allerseits gnädigen Herren.

Ingleichen

Denen Wol-Edlen / Bestrengen / Bhesten und  
Mannhaftten / zc. einer löblichen und trewen Ritters  
schafft dieser durchs Los vertheilten Herrschafft  
ten / Geraw / Schlais / Lobenstein  
und Salburg ;

Seinen allerseits großgünstigen Juncfern  
und hochgeehrten Beförderern ;

So



So woln auch  
Denen Ehrnobhesten / Vor-Alttharn / Wol-  
gelarten / Weisen / Ehrsamem und Fürsichtigen Her-  
ren Bürgermeistern und Rätthen der Keusi-  
schen Städte / Geraw / Schlaik / Lobens-  
stein und Salburg;

Seinen großgeneigten Herren und res-  
spectivè Patronis, werthen Fautorn  
und Freunden

Dediciret und überreicht gegenwer-  
tige Predigt / respectivè in un-  
terthänigkeit / und gebührender obser-  
servantz und schuldigkeit

M. Johannes Pfeiffer / Lobenst:  
Hoff-Prediger.

A 2

Die







Die Gnade unsers HERRN Jesu Christi / die  
 Liebe Gottes / und die Gemeinschaft  
 des werthen H. Geistes sey mit uns al-  
 len / Amen.

**A**ndächtige / alle samt geliebten Freun-  
 de in den HERRN / wenn wir die Histo-  
 riam Altes Testaments / und namentlich  
 das 11. und 23. Capitel des 2. Buchs der  
 Könige in etwas auffschlagen / und anse-  
 hen / so befinden wir / daß die verordneten Regenten / im  
 Volck / da eine Verenderung des Regiments solte ges-  
 chehen / und die jenigen / denen Gott die Oberkeit-  
 liche Würde bescheret / ihr hohes Ambt solten antres-  
 ten / mit den Eltisten in Juda und Jerusalem und mit  
 den ganzen Volck / zuörderst im Hause des HERRN  
 sind zusammen kommen / und daselbst das Gesetzbuch  
 aus des Priesters munde haben verlesen hören.

Welcher massen die Hochwolgeborenen Herz-  
 ren / Herren Reußen / jüngerer Linii / sämbliche Herz-  
 ren von Plawen etc. Unsere allerseits gnädige liebe  
 Landes Herren / bißhero wegen bestellung des Regis-  
 ments bey ihren Unterhänden gehabt Herrlichen  
 Theis





Theilungs - Werck eine Gleichheit getroffen / und durch Göttliche Verleihung eben an den heutigen Tag mit angestellten Sortiren und Losen in Willens sind / es zu vernehmen / wem diese oder jene Herrschafft im Los zu seinen Antheil werde zukommen / da er nun ins künfftige nicht mehr so in gesambter Handlung sondern vor sich allein in eigener Person das Regenten - Ambt auff sich nehme ; Hiervon tragen wir alle sämbtlich und besonders gute Wissenschaft.

Derowegen billich und vor allen dingen Hochwolgedachte Herren sambt ihren Eltisten und uns alten erscheinen hier im Tempel des HERRN und in der Versammlung der Gläubigen / der meynung / das Gesetz des HERRN zu betrachten / und bevoraus die Hauptsache / so viel das Losen ins gemein anlanget / gründlich aus Gottes Wort zu erforschen und anzuhören.

Bitten demnach den Vater aller Gnade und Barmherzigkeit umb die kräftige Hülffe und Beystand Gottes des werthen heiligen Geistes / damit unser Thun und Vorhaben gereichen möge ihm selbst zu Lob und Preis seines allerheiligsten Namens / zur Fortpflanzung seiner Christlichen Kirchen hier auff Erden / und denn auch endlichen zu unser aller ewigen Wolfarth und Seligkeit. Solches nun von dem Grundgütigen GOTT zu erlangen / so erhebet ewer Herz und Mund / und sprecht neben mir in  
wahs





wahren Glauben ein heiliges und andächtiges Vater  
Unser.

Den Text/ so Herrlichen Begehren nach dis-  
mahl zu erklären beliebt worden/ beschreibet der hoch-  
weise König Salomo in seinen Sprüchwörtern  
Cap. 16. vers. 33. welcher zu deutsch lautet  
folgendes also:

T E X T U S.

Los wird geworffen in  
den Schos/ aber es fället  
wieder Herr wil.

EXORDIUM SPECIALE.

Sors dividit inter potentes, das Los scheidet zwis-  
schen den Mächtigen; dieses/ Ihr meine Geliebte /  
meldet Salomo Prov. 18. v. 18. Nemlich nicht allein uns-  
ter gemeinen/ niedrigen und geringen Standes / Per-  
sonen ist's im Brauch/ daß in und mit den sortiren o-  
der losen man eines Dinges gewiß wird/ und zu einem  
endlichen Schluß gelanget; sondern es heisset auch /  
wie gedacht/ Sors dividit inter potentes, das Los  
scheidet zwischen den Mächtigen/ das ist/ eine Sache/  
die





die eine zeitlang bey geführten Consiliis oder Rathschlägen unerörtet blieben / wird durchs Los gestillet und beygelegt / auch zwischen den Mächtigen und Oberherren / welche mächtig genennet werden / Psal. 135. v. 10. Psal. 136. v. 18. Weil sie ihre Macht und Gewalt von Gott haben / Sap. 6. v. 4. Der allein mächtig ist / Psal. 26. v. 12. Herrlicher und mächtiger / denn die Raubberge / Psal. 76. v. 5. Ja der den Menschen Krafft und Macht giebt / Psal. 18. v. 33. Psal. 68. v. 36. Dahero eben an den heutigen Tag dergleichen Werck mit den sortiren und losen auff diesen Herrlichen Schloß und Reußischen Stammhaus / zu vollbringen / hat unsere hochlöbliche Lands Herrschafft vor angenehmm erachtet und angesehen.

Gleich wie nun durchs wort Gottes und Gebet alles wird geheiligt / 1. Tim. 4. v. 5. Diswegen dort Tobias zu seinen Sohn sagte Cap. 4. v. 20. Bete / daß Gott dich regiere / und du in allen deinen Fürnehmen seinem Wort folgest: Also hat man es mit den Gebet angefangen / da wir nochmahls in wahrer Andacht zu Gott flehen / er wolle diese ganze bevorstehende verrichtung segnen / und einem ieden Herrn zu seinen Gnüge ein gesegnetes / glückliches und einem ganzen Lande ersprißliches und wolgedewliches Los bescheren.

Nach dem einsten ein Apostel und Diener des HERRN erwehlet und darüber geloset wurde / so stelte das Volck Joseph genandt Barsabas / mit dem Zunamen Just / und Matthiam ins Mittel / betete und sprach: HERR aller Herren Kündiger / zeige an /  
wel-





welchen du erwöhlet hast unter diesen zweyen / Act. 1. v. 23. 24. Eben also gegenwärtige unterschiedliche Herrliche Personen stehen hier an einer heiligen stete / derer angestellte Handlung wir GOTT dem HERRN durchs Gebet fürtragen und andächtiglich ruffen: HERR aller Herzen Ründiger / zeige an / welchen du dir erwöhlet hast unter diesen allen; zeige an / welchen du in dieser oder in einer andern Herrschafft zum Herrn und Regenten gesetzt hast; Ach zeige es an und gib ihnen allerseits

1. Vitam prolixam, ein gesundes und langes Leben / beydes an Kräfften des Leibes / so wol auch des gemüths und des verstandes / damit ihrer Jahr viel werden / PROV. 4. v. 10. damit sie lange leben / und zu einem ehrlichen Alter gelangen / auch an Weißheit und Geschicklichkeit wachsen / und ie länger ie mehr zunehmen; sintemal Flugheit unter den Menschen ist das rechte grawe Haar / und ein unbefleckte Leben ist das rechte alter / Sap. 4. v. 9.

Zeige es an HERR / welchen du dir in dieser Herrschafft oder anderswo zum Herrn und Regenten gesetzt hast; Ach zeige es an und gib ihnen allerseits

2. Gubernationem prosperam, eine glückliche Regierung / damit du dem Lande einen Herrn ordnest / und zugleich selbst HERR im Lande bleibest in und durch wahre Glückseligkeit / so deine Hand allenthalben im Lande schaffet und anrichtet. Denn das Regiment auff Erden stehet in deinen Händen / du gibst  
ihr





wird geworffen/ ꝛ.

9

ihr zu zeiten einen tüchtigen Regenten; es stehet in deinen Händen/ daß es einem Regenten gerathe/ Sir. 10. v. 10. In allen Landen ordnest du die Herrschafft/ aber selbst bist du der Herr über Israel/ Sir. 17. v. 14.

Ach zeige es an/ und gib ihnen allerseits

3. Domum tutam, eine sichere und gewünschte Hoffhaltung/ daß Sie in Ruhe auff ihren Residenz Häusern sich niederlassen zu einer glücklichen Stunde/ allda aus und eingehen/ und reiten und fahren beyde auff Wagen und Rossen/ Jer. 17. v. 25. Es sind ja Christliche Herren/ die ihres Berufss warten/ bey der Ehre deines Namens verharren/ und an dein Wort und väterliche Verheissung/ O Gott/ sich fest halten. Darumb verleihe es/ daß ihnen kein Feind schade; sey selbst ihr festes Schloß/ dahin sie lauffen/ und beschirmet werden/ Prov. 18. v. 10.

HERR aller herzen Kündiger/ zeige es an/ welchen du hier unter denen/ die vor dir stehen/ in hiesiger oder in einer andern Herrschafft zum Herrn und Regenten verordnet hast/ Ach zeige es an/ und gib ihnen allerseits

4. Dispositionem circumspectam, getreue und vorsichtige Rätche und Ambtleute/ die gutes rathen/ nicht aber ihnen böse Anschläge ins hertz blasen/ wie gethan haben die Diener Pharaonis, Exod. 5. v. 6. 9. Jonadab dem Ammon/ 2. Sam. 13. v. 5. Ahitophel dem Absolon/ 2. Sam. 15. v. 16. und 17. die jungen Rätche dem Rehabeam/ 1. Reg. 12. vers. 9. Haman der Feind des Volcks Gottes dem König Ahasvero/ Esth. 3.

¶

v. 8.





v. 8. seqq. die so böses rathen/betriegem/ Prov. 12. v. 20.  
 S wol dem/der nicht bösen rath gibt/und davon nicht  
 böse gewissen hat/ Sir. 13. v. 1.

Zeige es an/ Herz/ welchen du hier oder anders  
 wo in einer andern Herrschafft zum Herrn und Re-  
 genten gesetzt hast/ Ach zeige es an/ unnd gib ihnen  
 allen

5. Optimorum subditorum copiam, fromme  
 und gehorsame Unterthanen / nicht widerspenstige  
 Menschen/ die den Göttern fluchen / und den Ober-  
 sten im Volk lästern/ Exod. 22. v. 28. sondern fromme  
 und gehorsame Leute / die da halten das wort des Kö-  
 nigs/und den Eyd Gottes/ Pred. 8. v. 2. und sich gerne  
 unterwerffen aller menschlichen Ordnung umb des  
 HERREN willen/ es sey dem Könige / als dem Ober-  
 sten/ oder den Hauptläuten / als den Gesandten von  
 ihm zur rache über die übelthäter/ und zu lobe den from-  
 men/ 1. Pet. 2. v. 13.

Ach zeige es an/ und gib einem ieden

6. Terram quietam, ein geruhiges und gesegne-  
 tes Land/ darinnen das Haupt und der Landes Herr  
 ist wie ein gewässerter Garten / wie eine Wasserquelle/  
 welcher es nimmer am Wasser fehlet; auff daß durch  
 ihn erbawet werde/ was lange wüste gelegen/ da er den  
 Grund leget/ der für und für bleibet / und heisset / der  
 die lücken verzaunet / und die Wege bessert/ daß man  
 da wohnen möge/ Esa. 58. v. 12. Ach freylich ist deine  
 hülffe nahe denen die dich fürchten / daß in unserm  
 Lande ehre wohne/ daß gute und trewe einander begeg-  
 nen





nen/Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Das trewe  
auff der Erden wachse/ und Gerechtigkeit vom Him-  
mel schawe. Das uns auch der HERR guts thue/  
damit unser Land sein Gewächs gebe. Das Gerech-  
tigkeit dennoch für ihm bleibe / und im schwang gehe /  
Psal. 85. v. 10. seqq.

Diz ist heute unsers herrens Andacht nach an-  
seitung des Kirchenlehrers Tertulliani, welcher in sei-  
nem Apologetico den Regenten wünschet diz alles/  
was ich mit weitläufftigern Worten wir haben anges-  
führet. O du grosser Gott und HERR/ laß du deis-  
ne Ohren auffmercken/ und deine Augen offen seyn /  
daß du hörest das Gebet deines Knechtes/ das ich nun  
für dir bete Tag und Nacht/ für die Kinder Israel/ (o-  
der für die wahren geistlichen Israeliten /) für deine  
Knechte/ 22. Sie sind ja doch deine Knechte/ und dein  
Volck/ die du erlöset hast durch deine grosse Krafft und  
mächtige Hand. Ach HERR laß deine Ohren auff-  
mercken auff das Gebet deines Knechtes/ und auff's Ge-  
bet deiner Knechte/ die da begehren deinen Namen zu  
fürchten/ und laß deinem Knechte heute gelingen/ und  
gib ihm Barmherzigkeit/ Neh. I. v. 4. 10. 11.

Hierauff tretet heran / wir wollen im Namen  
Gottes das werck an ihm selbst vor die Hand nehmen/  
zur Handlung schreiten / die Loszeddel nacheinander  
aus den Ort/ da man sie zusammen hat hingelegt/ her-  
aus suchen/ un̄ sehen/ was einem und dem andern Gott  
durch das Los bescheret und zueignet.

B 2

Zuvor





Zuvor aber/auff das wir die Hauptsache/so viel das losen ins gemein anlanget / aus Gottes Wort gründlich erforschen / so müssen wir auff abgelesenen Text achtung geben / und vernehmen / wie uns allda gleichsam ein Geistlicher Loszettel sey verfertiget und abgefasset/welcher uns drey besondere lineas oder Lineen zeigt und auff der

- I. Nomen seu titulum, das Wort Los oder losen an ihm selbst; auff der
- II. Jactum, daß das Los werde in den Schoß geworffen/ und auff der
- III. Casum, daß das Los fället (nicht ohn gefehr/) sondern wie der Herr wil.

Ein jedes kürzlich zu berühren / so verleihe uns der Vater aller Gnaden seines heiligen Geistes krafft und beystand von oben herab / und thue solches umb Christi unsers Erlösers und Heylandes willen / Amen/ Amen.

Ἐξερραία.

**W**ES Christus der HERR der Sohn des Höchsten im Ps. 16. v. 7. sich fremet über das geistliche Erbe seiner Kirchen / und spricht: Das Los ist mir gefallen auff's liebliche / mir ist ein schön Erbtheil worden / so lautets nach den Hebreischen: funes ceciderunt mihi in præclaris. Hieronymus in seiner version hats gegeben: lineæ cecide-





derunt mihi in pulcherrimis. Worinnen beyder  
 seits das wort Chebel auff die abmessung un̄ aufthei-  
 lung s̄ihet / in dem man ein Land oder sonst etwas  
 mit gewissen merckmal und lineen abmisset / und abkrei-  
 set / und darbey hernach das los brauchet / dergleichen  
 art zu reden die heilige Schrifft sehet / Deuter. 32. v. 9.  
 Jos. 17. v. 5. 14. Es. 44. v. 13. Amos 7. v. 17.

Wir haben gleichsfals gewisse funes seu funi-  
 culos, gewisse lineas oder gewisse merckmal und line-  
 en des Landes aller Keuschischen Herrschafften / die sein  
 artlich un̄ ordentlich zum Los sind abgetheilet. Nichts  
 weniger etliche besondere lineas oder lineen zeigt uns  
 unser vorhabender geistlicher Loszeddel / unnd zwar  
 auff der

## I.

### Nomen seu titulum, das Wort Los oder losen an ihm selbst.

Los wird geworffen / etc. Es heisset ein Los / hat  
 aber hier nicht den Verstand / nach welchen per me-  
 tonymiam es sonst in heiliger Schrifft bedeutet  
 dasjenige / was einem durchs los zufället / als i. hæ-  
 reditariam portionem, eine Erbschafft / die einem zu-  
 getheilet wird / oder auch alles dasjenige / was einem  
 zu handen kömmet. Das Los (oder wie es am Kan-  
 de lautet /) das Erbtheil des Stammes der Kinder Zu-  
 da unter ihrem Geschlechte war die Grenze Edom / &c.  
 lesen wir Jos. 15. v. 1. Ascende mecum in sortem me-  
 am, zeuch mit mir hinauff in mein los / das ist / in mein

B 3

Erb





Erbtheil/ stehet Judic. 1. v. 3. Virga impietatis non  
 requiescet super sortem justorum, das Scepter der  
 Gottlosen wird nicht bleiben über den Los / oder über  
 den erbtheil der Gerechten; Lutherus hats gegeben: über  
 den häuflein der Gerechten/Psal. 125. v. 3. Dancksaget  
 dem Vater/ qvi nos dignos fecit in partem sortis  
 sanctorum, der uns tüchtig gemacht hat zum Los der  
 Heiligen/das ist/zum Erbtheil der Heiligen/ schreibet  
 der Apostel Col. 1. v. 12. 2. officium seu functionem,  
 eine verwaltung / beruff oder ambt. Er ordnete sie  
 durchs Los/ das ist/er theilte sie aus in ihre Aembter/  
 stehet 1. Par. 24. v. 5. Also war Zacharias Johannis des  
 Täuffers Vater von den Los Abia / oder von der  
 Ordnung Abia/ Luc. 1. v. 5. Desgleichen vom Juda  
 den Verräther/sprechen die andern Apostel: er war  
 mit uns gezeulet/ und hatte mit uns dis Los / das ist/  
 wie Lutherus es gegeben/ dis ambt hatte er mit uns us  
 bekommen/ Act. 1. v. 17. In diesen beyden Bedeutunge  
 en/wird hier in unserm Text das wort Los nicht ges  
 brauchet/ sondern es hat significationem propriam,  
 seine eigene bedeutung/und heisset so viel als nota sive  
 calculus, das Kennzeichen oder steinlein /welches in  
 ein Gefäß geworffen/darinnen herum gerüttelt/ und  
 also damit geloset wird; Dergleichen bedeutung dies  
 ses wörtleins in der heiligen Schrift hin und wieder  
 zu befinden/ als Lev. 16. v. 8. Nehem. 10. v. 34. c. 11. v. 1.  
 Psal. 22. v. 9. Esa. 47. vers. 22. Jon. 1. v. 7. Nah. 3. vers. 10.  
 Matth. 27. v. 35. Marc. 15. v. 34. Luc. 23. v. 24. Johan. 19.  
 v. 24. Act. 1. v. 23. &c. Daher der Lehrer Augustinus

das





Das Los/ nach solch(m) verstand klar und deutlich beschreibet in seinem Comment. super Psal. 30. da die wort lauten: Sors non est aliquid mali, sed est res in dubitatione humana divinam voluntatem indicans, das ist/ das Los ist nicht etwas böses / sondern ist ein Ding / welches über entstandenen menschlichen Zweifel den Göttlichen willen anzeiget.

Das Los ist nicht etwas böses / sagt der heilige Mann/ und antwortet an unser statt allen denen / welche hierinnen scrupuliren oder allzusehr flügeln und das Werck wollen verdächtig machen. Der selige Herz D. Luth. Tom. 3. Jen. Germ. pag. 206. handelt hiervon also: Man fraget/ ob das losen recht sey/ weil das losen sol verboten seyn / als darinnen man Gott versucht/ zc. Hie antworte ich zum

1. (spricht Lutherus/) es sind etliche Werck der art/ daß sie mögen geschehen wol oder übel / als das schweren verbeut Christus Matth. 5. und kan doch wol ein Göttlich Eid geschehen. Also zürnen und tödten ist auch verboten/ und ist doch Göttlich/ die Vbelthäter durch öffentlich Gericht / tödten und straffen. Darumb ist in solchen wercken auff die meynung des herzen zu sehe/ daß wer sie aus eigener Lust thut/ der sündigt. Wer sie aber aus befehl und gehorsam Gottes oder aus noth und pflicht des Nechsten thut / der thut wol/ etc.

Zum 2. sage ich / (sind weiters Lutheri Wort/) das mir noch nicht bewust / daß losen ein verboten werck sey. Es ist wol verboten / man sol Gott nicht

vers





versuchen; aber losen und Gott versuchen / ist weit voneinander. Denn auch die Apostel loseten über S. Matthia / Act. 1. v. 24. Das Los wird wol in Schos geworffen / spricht Salomo / aber es fället wie der HERR wil / (nemlich hier in unsern Text) Prov. 16. da verwirfft ja Salomo das losen nicht / sondern bestetigtets vielmehr. Wiewol etliche Väter sagen / man sol solchem Exempel nicht folgen. Aber sie haben dessen keinen Grund. Mich dünckt losen sey an ihm selbst ein recht Glaubenswerck / und möge wol durch Fürwis unnd eigen Lust mißbraucht werden / wie des Schwerdts und Eides; aber doch ist das nicht des Wercks / sondern der Person schuld / wie gesagt ist. So beweisen sie auch nicht / daß losen sey Gott versuchen. Denn das heisset Gott versuchen / wenn ich für mich und meinen Fürwis ohn alle Noth Gott ein gewisziel / stundt / stet / maß / person / weise und Werck setze / daß er thun / und sich also greifflich mercken lassen solle / als da die Jüden in der Wüsten essen und trincken auff gewisse Zeit fodderten / und nicht ihm trawesten noch heimstellten / Exod. 16. v. 3. Wie auch die Jüden Luc. 11. v. 29. ein gewiszeichen vom Himmel fodderten / was sie gut daucht. Aber im losen geschicht solches nicht; sondern da werden zween / drey oder wie viel ihr sind / eines / und machen einen Bund über einer sachen / so oder so zu entrichten / wie des loses denn mancherley weise ist / und stimmen keine gewisse Personen / sondern befehlen solches Gott / welchem das Los





Los treffen werde / und sind zuvor der sachen eins / das  
welchen es trifft / der sols seyn / als von GOTT geord-  
net. Bis hieher Lutherus.

Mehrentheils aber / das das losen nicht unrecht  
sey / sondern zugelassen und gar wol verstattet werde /  
das bezeugen und geben

i. Divina mandata, die Göttlichen Befehl.  
Denn wir lesen Lev. 16. v. 6. seqq. Das GOTT der  
HERR befohlen und geheissen hat / Aaron der Hohe  
priester solte nemen zween Ziegenböcke / von der Ges  
mein der Kinder Israel / zum Sündopffer / und dies  
selbigen stellen für den HERRN für die Hütten des  
Stifts / und solte das Los werffen über die zween  
Böcke / ein Los dem HERRN / und das ander dem le  
digen Bock / auff das er also erführe / welcher unter  
den zweyen Böcken solte auffgeopffert / und welcher  
solte ledig gelassen werden. Den Bock / auff wel  
chen des HERRN Los fallen würde / solte er opf  
fern zum Sündopffer; aber den Bock / auff wel  
chen das Los des ledigen fiel / solte er lebendig für  
den HERRN stellen / das er ihn versöhne / und lasse  
den lebendigen Bock in die Wüste. Nichts weniger  
Numer. 26. vers. 55. 56. ist zu lesen / das GOTT der  
HERR zu Mose gesagt / man sol das Land durchs Los  
theilen / nach den Namen der Stämme ihrer Väter /  
sollen sie ihr Erbe nehmen. Denn nach dem Los solt  
du ihr Erbe auftheilen / zwischen den vielen und weni  
gen. Und c. 33. v. 53. desselbigen Buchs spricht GOTT

E

zu





zu Mose: rede mit den Kindern Israel / und sprich zu ihnen: Ihr solt das Land auftheilen durchs Los unter ewer Geschlechter / denen der viel ist / solt ihr desto mehr zutheilen / und denen der wenig ist / solt ihr desto weniger zutheilen / wie das Los einem ieglichen das selbst fället / so sol ers haben / nach den Stämmen ihrer Väter. Welchen Befehl Gott der Herr nach den Todt Moses wiederholet / und Josua dem frommen Fürsten hat auffgetragen / er solte solchs verrichten / und das Land unter die Kinder Israel durchs Los auftheilen / davon zu lesen Jos. 13. v. 1. seqq.

Geht hier achtung / G. es ist ja Gottes außdrücklicher befehl. Was nun unser Gott selbst geheissen und zu thun befohlen hat / das kan und mag nicht unrecht seyn; sintemal der Herr ist gerecht / Psal. 11. v. 7. Psal. 112. v. 4. Er ist heilig / Lev. 19. v. 2. Psal. 99. v. 9. Alles was er thut / das ist recht. Trew ist Gott / und kein böses an ihm / gerecht und fromm ist er / Deut. 23. v. 4. Rechtchaffen sind alle seine Gebot / Psal. 111. v. 7. Derowegen folget daraus unwidersprechlich / es müsse das losen nicht unrecht / und ohn allen Unterscheid bloß zu verwerffen seyn; wie denn solches auch bezeugen

2. Diverfa exempla, die vielfältigē exempel. Denn durchs Los ward der Hohepriester erwahlet / Num. 17. v. 1. Gleichfals nach dem befehl des Herrn wurde durchs Los erkundiget / welch theil des Landes diesem oder jenem Stamm solte zugeschrieben und zur Erbbesitzung  
eins





eingegeben werden/ Jos. 13. v. 6. c. 14. v. 22. c. 15. v. 1. c. 16.  
 v. 1. c. 17. v. 1. c. 18. v. 6. 8. 10. 11. c. 19. v. 1. 17. 24. 32. 40. 51. c. 21.  
 v. 4. c. 23. v. 4. Durchs Los wurden streitbare Män-  
 ner bestimmt und außgesondert aus Israel/wider die  
 Beniamiter zu streiten/Judic. 20. v. 10. Dort wuste  
 Samuel wol / was er thun und lassen / und welchen er  
 zum König über Israel sehen solte / lies aber dennoch  
 die Kinder Israel nach ihren Stämmen und Freunds-  
 schafften ins Los gehen / 1. Sam. 10. v. 20. Durchs Los  
 kam König Saul in Erfahrung / wer sich an den  
 HERRN hatte versündigt / daß er ihnen nicht auff  
 seine frage wolte antworten / 1. Sam. 14. vers. 41.  
 Durchs Los wurden die Priester und Leviten ein ieder  
 zu seinen ertheil verordnet / 1. Par. 25. v. 5. cap. 26. v. 8. 9.  
 c. 27. v. 13. Durchs Los hat man nach der Babylonis-  
 schen Gefängnis es erforschet / welche zu Jerusalem  
 wohnen solten / Nehem. 11. v. 1. und aus den vorherge-  
 henden 10. cap. Nehem. v. 34. seqq. erscheinet / daß  
 umb das Holz zum Opffer / umb die erstlinge und  
 umb die zehenden in und mit den losen dergleichen sich  
 habe zugetragen. Über Jerusalem und umb das  
 Volek Gottes haben die Heyden das Los gebraucht /  
 Obad. v. 11. Joel. 3. v. 3. Auch umb die Edlen der Stadt  
 No hat man das Los geworffen / Nah. 3. v. 10. In den  
 Evangelischen Historien lesen wir / daß die Kriegs-  
 knechte/nach dem sie den HERRN CHRISTUM ans  
 Creuz geschlage/zu verhüte allerley unrath / so daraus  
 hette entstehen mögen / umb seinen ungeneheten Rock





durch das Los sich verglichen und es erfahren haben / was er solte seyn oder wer ihn behalten solte. Ruffinus lib. 10. schreibet / das die H. Apostel / ehe sie sich außgetheilet das Evangelium zu predigen / zuvor darumb geloset haben / welch Land oder Gegend ein iedweder solte einnehmen / und dahin seine Reisesarth anstellen. Anderer Exempel / sonderlich derer / welche in weltlichen Historien die Scribenten in grosser Anzahl anführen / iso zu geschweigen.

Des ist bald und leichtlich geschehen / dz in theilung der güter und erbshafftten / in theilung un̄ außtheilung der chren und ämbter / in theilung und außtheilung Landes und der Leute / bey hohes und niedriges Standes Personen sich hadder und Zanck ereignet. Damit aber solches vermieden und abgewendet werde / so kommet zu statten das Los oder das losen / welches den hadder stillt un̄ auffhebt / auch zwischen Barbarischen und heydnischen Völkern / vielmehr aber zwischen den Frommen und Gottsfürchtigen / die da wissen unnd gläuben / das das Los / so in den Schoß geworffen wird / fället wie der H. Err wil.

## II.

**Iactum, Das das Los werde in Schoß  
geworffen.**

Projiciunt in sinum, sie werffens in den Schoß / lautets eigentlich nach den Hebreischen. Lutherus und andere habens gegeben: mittuntur in sinum,

es





es wird geworffen in den Schos. Nach der Chaldeischen version heisset: in sinum consilii cadit fors, in den Schos des raths oder der berathschlagung fället das Los.

Das betrifft namentlich sortitionis modum, die weise des losens eines theils quoad actionem, in dem/ da das losen bald auff diese/ bald auff eine andere weise verrichtet wird. Peucerus in seinem tractat de sortibus & divinatione ex sortibus pag. 215. berichtet/ wie vorzeiten bey dem losen es sey gehalten worden/ sonderlich bey den Heyden/ welche hierzu gebrauchet haben schwarze und weisse Bohnen/ auch Kugeln oder steinlein. Die wurden in einer gesetzten Anzahl in einen eymer oder in ein gewisses Gefäß geworffen/ sambt einem Delzweig/ in welchen gestanden der Name des heydnischen Gottes Mercurii, den sie hielten vor den Gott/ der dem Los zu gebieten hette. Die steinlein/ die sie hierzu brauchten/ waren mit scheinbaren Figuren und Zeichen gezeichnet/ daß man sie desto besser voneinander könte unterscheiden. Als nu das losen angien/ so namen sie den Delzweig am ersten heraus/ und hernach folgete die vergleichung durchs losen an ihn selber.

Die Veneticher/ wenn sie losen/ sollen es verrichten durch güldene oder silberne Kugeln. Cornelius Tacitus in seinem Buch de moribus Germanorum schreibet/ daß die alten Deutschen gelost haben mit Keyfern. Heute zu Tag/ da freylich der heydnische Aberglauben bey vielen noch ziemlich starck mit

C 3

un





unterläufft / bleibet dieses der sicherste und richtigste weg des losens / da man auff ein Papyr eines und das andere abzeichnet / und dem / dem es gilt / in die Hände überreichet oder sonsten in einer bestimpten und gesetzten stelle es niederlegt.

Damit aber in solcher weise des losens destoweniger geirret und verfehlet werde / ist zugleich zu merken anders theils die weise des losens quoad rei subjectæ distinctionem, in dem / da wir in H. Schrifft finden nicht einerley / sondern dreyerley Los / als

I. Sortem divinam & extraordinariam, ein Göttliches Los / so auff Gottes befehl man vornimmt / und durch Gottes schickung heimliche dinge damit erforschet und am Tag bringet. Also Jos. 7. v. 18. wurde der Dieb Achan durchs Los erforschet un̄ offenbaret. Ebenemassen jene Schiffleute loseten / und das Los traff den Jonam / umb dessen willen so ein schwer Ungestüm auffm Meer entstanden / Jon. 1. v. 7. Dasselbige losen begab sich aus einer besondern und verborgener schickung Gottes / ob schon es dafür zu halten / daß sie solch losen geführet haben nach heydnischer weise ; sintemal Gott pfleget offtermals auch der ungläubigen Menschen dienst anzunehmen / sein werck dadurch zu befördern / wie zur Zeit / da Christus solte geboren werden / der Römische Kayser Augustus unwissend durch sein edict un̄ Gebot dazu dienete / daß die Jungfrau Maria von Nazareth gen Bethlehem kam / Luc. 2. v. 4. und erfüllte die Prophetische weissagung / Mich. 5. v. 2.

Sole





Solche und gleichmässige andere exempel machē uns keine Regel/oder wie Hieronymus redet: paucorum privilegia legem communem non faciunt, das ist/ etlicher wenig freyheiten machen nicht ein allgemeines recht. Darumb sind sie uns keines weges geboten/dürffen auch durchaus nicht nachgegeben werden/sonderlich in gegenwertiger grosser sicherheit der Welt/die bald ein ding in einen schädlichen Aberglauben und Mißbrauch verwandelt. Als zum exempel/wenn etliche Personen verdächtig weren einer begangenen übelthat wegen/ da ist uns nicht erlaubt/ohne sonderlichen und ausdrücklichen befehl Gottes/ daß wir den thäter durchs los erforschen und uns auff das Exempel Josua/ und der Schiffleute auffm Schiff Jonæ beruffen wolten. Nein/ es konte wol also durch des Teuffels betrug ein unschuldiger Mensch in Gefahr Leibes und Lebens kommen. Ein ander Gelegenheit hats in Kriegsläufften/wenn man den Feind angreifen oder sturm lauffen sol/ da man das los wirfft und sich vergleicht/welches fähnlein vorziehen und den Angriff thun möge. Das ist nicht unrecht und geschicht zu dem Ende/ damit die Kriegsknechte und gemeine Soldaten ihre Obersten nicht in Verdacht nehmen/als wolten sie aus Gunst oder Ungunst etliche aus der Gefahr enziehen/ etliche aber desto tiefer in die Gefahr hinein stecken.

2. Sortem superstitiosam, & divinatoriam, ein wahrsagerisch los/ so gänzlich ist verboten/ weil es geschicht aus Aberglauben/ Fürwitz und Leichtfertigkeit





eigkeit/ Gott dadurch zu versuchen/ un̄ wichtige dinge  
 in gefährlichen händeln zu erkundigen. Wir lesen  
 Ezech. 21. v. 21. daß die Babylonier den brauch gehabt/  
 wenn sie haben in ein Land wollen einen einfall thun/  
 so sind sie zuvor auff eine Wegscheide getreten/ haben  
 einen Pfeil zwischen zweyen Wegen in die Höhe ge-  
 schossen/ und darauff achtung gegeben/ wo er hinges-  
 fallen; welchen Weg sie nachmals gezogen sind. Has-  
 man der Hoffrath des Königs Ahasveri/ da er ihm  
 fürnahm/ über die Jüden ein Blutbad anzurichten/  
 lies im ersten Monden das Los werffen/ von einen tag  
 auff den andern/ von einen Monden auff den andern/  
 damit er erfahren möchte/ wenn es gut were/ solchen  
 Vorschlag bey dem König anzubringen/ und ins Werck  
 zu setzen/ Esth. 3. v. 7. Was beydes die Heyden mit den  
 Los der Elier, Lycier, Prænoftiner, Antiatiner und  
 anderer mehr; was etliche mit den sortibus Homeri-  
 cis & Virgilianis, oder mit den Homerischen un̄ Vir-  
 gilianischen Los/ was die alten Deutschen außübe-  
 ten/ die durch das Los ihre Weiber erforscheten/ und  
 ob es gut were den Feind anzugreifen/ und ihm eine  
 Schlacht zu lieffern oder nicht/ welches/ wie Julius  
 Cæsar davon schreibet/ ihren König Ariovistum umbs  
 Leben gebracht; was noch heute zu Tag mitten unter  
 den Christen etliche müßige Scribenten mit vielerley  
 Scartecten und Glücksradt/ Glücksgürtel/ und Los-  
 büchern schreiben und mahlen unter den Schein der  
 furkweil; was noch immerzu etliche Jungfrauen und  
 Jung





Jungegesellen zu gewisser Zeit/ sonderlich an S. An-  
 dreas/ Abend sich unterstehen/ durchs Los zu erforsche/  
 welche ins künfftige solten und würden ihre Männer  
 und Weiber seyn; ja was diejenigen/ die den Ziegeu-  
 nern und Zeichendeutern nachlauffen/ und ihnen las-  
 sen wahrsagen/ durchs Los und andere Gauckeley und  
 Teuffeley solche dinge zu erfahren/ die Gott uns lesse  
 verborgen seyn; Das alles miteinander ist eine grew-  
 liche Sünde wider das erste und andere Gebot/ da  
 man sihet/ daß die Leute den Teuffel zu rath nehmen/  
 und auff denselben mehr als auff den lebendigen und  
 warhafftigen Gott im Himmel ihr vertrauen stellen.  
 Derowegen Moses in einer ernstlichen Warnung das  
 Volk Israel dort anredet und spricht: Wenn du in  
 das Land kömdest/ das dir der HERR dein Gott ge-  
 ben wird/ so solt du nicht lernen thun die Greuel dies-  
 ser Vöcker. Was sind es denn für Greuel? das  
 nicht unter dir funden werde/ der seinen Sohn oder  
 Tochter durchs Feuer gehen lasse/ oder ein Weiss-  
 sager/ oder ein Tagewehler/ oder der auff Vogelge-  
 schrey achte/ oder ein Zäuberer/ oder Beschwerer/ oder  
 Wahrsager/ oder ein Zeichendeuter/ (menahes, sor-  
 tilegus, qvi ex sortibus divinat,) oder der die Todten  
 frage. Denn wer solches thut/ der ist dem HERRN  
 ein Greuel/ und umb solcher Greuel willen vertreibet  
 sie der HERR dein Gott für dir her/ Deut. 18. v. 9.  
 10. 11. 12.

3. Sortem politicam & divisoriam, ein welt-  
 liches





liches theillos / welches man pflegt zu gebrauchen / wenn etwas zu theilen oder zu entscheiden fürfällt / dazu einer sonsten in andere wege nicht wol gelangen kan: als 1. in den Erbschichtungen oder in austheilung des erbes / da man etliche theil ordnet / und dieselbe durchs Los austheilet unter denen / so Fug / Macht / und Recht darzu haben; 2. in bestellung der ämbter / da etliche Personen in vorschlag sind / die dazu tüchtig weren / und man doch nicht weis / welche sey zu erwählen und den andern vorzuziehen / umb des willen man das Los wirfft / und dem / den das Los trifft / vor einem andern die Oberstelle gönnet und zuschreibet.

Diese Politische weise zu losen / wenn man nur ihr recht braucht / ist nicht wider die heilige Schrift / wie allbereit theils durch die Göttliche Befehl und theils durch die vielfältigen Exempel wir es bewiesen haben. Und noch fort und fort / da in der wahl tüchtiger Personen zum ämbtern und andern geschäften / sonderlich auch in theilungsfachen / das Los wird in den Schoß geworffen / ist und bleibet es ein erlaubet und zugelassenes Los / doch mit guter masse in sachen / die des losens werth sind. Darumb gebühret sichs daß man es verrichte in wahrer Gottesfurcht / und mit anruffung des Namens Gottes / des einigen Helfers und getrewen Mitlers; welches wir dismal bey unsern angestellten Theilungslos zum theil gethan haben / und noch immer ferners thun / auch nochmals / bis es gar heraus komme / thun und verrichten / und  
gleichs





gleichfalls in einer besondern Danckpredigt Gott dem  
HERRN dafür herzlich dancken wollen.

## III.

**Calum, Daß das Los fället / (nicht ohnge-  
fähr) sondern wie der HERR wil.**

Sed à Domino omne iudicium, aber von dem  
HERRN kömmt alles Gericht und Urtheil / oder  
GOTT richtet und urtheilet alles; lautets nach den  
Hebreischen. Lutherus und andere habens verdol-  
metschet: sed à Domino temperantur, aber vom  
HERRN wird das Los gerichtet oder geordnet. Der  
Chaldeische Paraphrastes giebt also: & à DEO e-  
greditur iudicium ejus, und vom Gott kömmt her-  
aus sein Urtheil. Eigentlich ist dis die meynung:  
Kein ding in der Welt lesst sich mehr dafür ansehen /  
daß es plumpsweiß und ohngefähr geschehe / als eben  
wo man loset / und das Los so in den Schos dahin  
wirfft. Allein man muß die Augen recht auffthun /  
und achtung geben auff die Hände Gottes / die dabey  
sind / und es ordnen / nicht wie die Menschen es bes-  
schliessen / sondern nach seinem Göttlichen allein weis-  
sen und väterlichen Willen und wolgefallen. Denn  
hier in unserm Text stehet: Sortes temperantur à  
Domino, Los fället wie der HERR wil. Es fället nicht  
wie wir Menschen wollen / sondern wie der HERR wil /  
welcher allda wircket





1. Prävifione, weil er alles / was in der Welt ist und geschicht / weiß / sihet und verstehet. Er sihet die ende der Welt / und schawet alles / was unter den Himmel ist / Hiob. 28. v. 24. Meine Augen sehen auff alle ihre wege / daß sie für mir sich nicht verhehlen können / spricht der HERR selber / Jer. 16. v. 17. Er weiß / was im finstern ist. Denn bey ihm ist eitel Liecht / Dan. 2. v. 22. Aller Menschen werck sind für ihm / und für seinen Augen ist nichts verborgen. Er sihet alles von anfang der Welt / bis ans Ende der Welt / und für ihm ist kein Ding new / Sir. 40. v. 39. 40.

2. Dilectione, weil er alle seine Werke liebet. Der HERR hat wolgefallen an seinen Wercken / meldet David Psalm. 104. v. 31. Du (HERR) liebest alles / das da ist / und hassest nichts / was du gemacht hast. Denn du hast freylich nichts bereitet / da du Haß zuhettest / lesen wir Sap. 11. v. 24.

3. Prospectione, weil er für alle sorget. Er hat beyde die kleinen und grossen gemacht / und sorget für alle gleich / Sap. 6. v. 8. Es ist außser dir (HERR) kein Gott / der du sorgest für alle / auff daß du beweisest / wie du nicht unrecht richtest / Sap. 12. verl. 13. Alle ewere Sorge werffet auff ihn / denn er sorget für euch / 1. Pet. 5. v. 6.

4. Directione, weil er alles in der Welt ordnet und richtet. In seiner Hand ist die Seele alles / das da lebet / und der Geist alles fleisches eines ieglichen / Hiob. 12. v. 10. Er sihet von seinem festen Thron auff alle





alle Menschen/ die auff Erden wohnen/ und er lencket ihnen allen das Herz/ Psal. 33. v. 13. Ich bin der Herr und keiner mehr/ der ich das Liecht mache / und schaffe die finsternis/ der ich Friede gebe/ und schaffe das übel. Ich bin der Herr/ der solches alles thut / spricht er selbst/ Esa. 45. v. 7. Es kömmt alles von Gott / Glück und Unglück/ Leben und Todt / Armuth und Reichthumb/ Sir. 11. v. 14. Ja alles disponiret und ordnet er mensura, numero & pondere, mit maß / zahl und gewicht/ wie geschrieben stehet Sap. 11. v. 22.

Derohalben gegenwertiger unser Geistlicher Loszeddel constringiret, dämpffet und treibet ein 1. die widerspenstigen verächter / welche in ihren herten sprechen/ es ist kein Gott / Psalm. 14. v. 1. 2. die rohen Epicurer/ welche meynen / es geschehe alles ohngefehr/ allein durch den Zufall des blinden Glücks / wie sie denn auch sprechen: ohngefehr sind wir geboren / unñ fahren wider dahin/ als werē wir nie gewest/ Sap. 2. v. 3. 3. Die Stoicker/ welche statuiren oder vorgeben absolutam & simplicem rerū necessitatem, es müsse alles / was in der Welt geschicht / nothwendig sich also zutragen; sintemal sie verleugnen Gottes Vorsorge/ und hangen an ihren unbekandten Gott / Act. 17. v. 4. 4. eintheils abergläubische Astrologen oder Sternseher/ welche wollen seyn Meister des Hinnels/ und nach den Monden rechnen/ was über die Menschen kommen werde/ Esa. 47. v. 13. Wo aber diese alle solten recht haben / dürfften wir nicht sagen: sortes temperantur à Domino, das Los fället wie der Herr

D 3 wil/





wil / sondern ohne Gottes Willen / ohngefahr / auffer  
 der Göttlichen vernehmung / oder aus unümbgänglicher  
 nothwendigkeit / oder darumb / nach dem ein ding dro-  
 ben unter den Sternen stehet angeschrieben. Nein  
 das gestattet unser Geistlicher Loszettel in geringsten  
 nicht / in welchen das klare Liecht Göttlicher gründ-  
 licher Wahrheit uns unter die Augen leuchtet / da es  
 ausdrücklich heisset: Sortes temperantur à Domi-  
 no, das Los fället / wie der Herr wil.

Wolan / so fall nur her im Namen des Herrn.  
 Denn weil es der Herr selbst ordnet und richtet /  
 so wird ers nicht verderben / sondern mit seinen mass  
 auff's beste abmessen / mit seiner Zahl auff's gewisseste  
 abzehlen / un̄ mit seinen gewicht auff's sicherste abwegē /  
 einem ieden zu beständiger Wolfarth und Glückselig-  
 keit. Zwar zu zeiten lesst's Gott zu / daß einer mit den  
 andern im losen fälschlich und betrüglich ümbgehet /  
 wie Themani exempel solches bekräftiget / welcher  
 da er durchs Los die beyden Brüder Cresphontem  
 und Aristodemum, die eine lange Zeit miteinander  
 ümb Land und Leute sich gezancket hatten / entscheiden  
 solte / dieselben Los ungleich verfertigte / das eine an  
 der Sonnen / und das andere im Backofen dörrete /  
 darauff ins Wasser legte / da das in den Backofen ge-  
 dörrete Los im Wasser am längsten wärete: allein er  
 ordnets und schicket's dennoch zu einem guten ende / als  
 so daß der überfortheilete andersweit Rath und Hülf-  
 fe erlanget / aber dem grossen / stolzen / diebischen / geis-

his





nigen / räuberischen / vortheilhafftigen und unerfättlichen Gesellen leßt es nicht gelingen / Prov. 10. v. 2. cap. 22. v. 16.

Darumb solt du etwa ein Theiler seyn / reddito cuique suum, sic non partiris iniquè, gib einem ieden das sein / so theilest du wol und fein. Auch in betrachtung dessen / daß das Los fället wie der Herr wil / müssen interessirende Personen mit den / was ihnen das Los bringet / ihr sattfames gnügen haben / un nicht etwa / da das Los geschehen / hernach aus Unwillen und Ungedult einen Streit und Zanck erwecken ; sonst wird hierdurch Gott grawsamlich erzürnet und zu allerhand schweren Landstraffen angereiset. Denn was einem das Los giebt / darüber hat er sich mit recht nicht zu beschweren / sondern muß zu frieden seyn / friedlich und freundlich und fein stille davon gehen / und sagen :

Sorte meâ contentus eo, sino cætera amico,

Ich bin zufrieden mit meinen Los /

Das ander ich dem Freunde laß ;

Gelobet sey Gott allezeit /

Daß auffgehoben ist der Streit.

Omnibus in rebus fiat divina voluntas.

Mir gnüget / wies Gott füget.

Damit es nun also geschehe / so verleihē es die heilige Dreyfaltigkeit / Gott Vater / Sohn und heis





heiliger Geist; welcher hochgelobter dreyciniger Gott  
 wolle immerdar unser Gebet in Gnaden erhören/uns-  
 sere bitte/die wir zu ihm bringen / annehmen und unser  
 sehnliches verlangen reichlich und väterlich erfüllen.  
 Ach HERR laß sich freuen alle/die auff dich trauen/  
 ewiglich laß sie rühmen/denn du beschirmest sie/frohlich  
 laß seyn in dir/die deinen Namen lieben/ Psal. 5. v. 22.  
 Hilff HERR/der König höre uns/wenn wir ruffen/  
 Psal. 20. v. 10. Deine Güte/HERR/sey über uns/wie  
 wir auff dich hoffen/Psal. 33. v. 22.

Wir lesen Sir. 50. v. 22. daß Simon der Sohn  
 Onix der Hohepriester / als er das Volck gelehret  
 und sein ambe vollbracht hatte/seine hand außgereecket  
 über die ganze Gemeinde/und habe ihnen den Segen  
 des HERRN gegeben mit seinem Munde /und ihnen  
 heil gewünschet im Namen des HERRN. Denn  
 dazu hat Gott die Priester geordnet /und wen sie im  
 Namen des HERRN segnen / der ist auch gesegnet  
 vom HERRN/ Num. 6. v. 26. Eben also E. Christl.  
 Andacht wird vor dismal mich ihren unwürdigen Si-  
 mon Onix Sohn seyn lassen / die Hand über Euch  
 außzustreckē/und Euch zu segnē im Namen des HERRN.  
 Der Segen des HERRN sey über Euch / wir segnen  
 Euch im Namen des HERRN/Psal. 129/v. 9.

Gleich heute an den 3. Decembr. nunmehr vor  
 13. Jahren / nach dem der weiland Hochwolgeborene  
 Herr/Herr HERRN JESU der Jüngere und das  
 mals der eltiste Keuß/Herr von Plawen / etc. Unser

ge



gewesener lieber Landes Herr/ in Gott sanfft und selig  
entschlaffen/ sind hinterlassene Herren Söhne mit  
anererbten Keußischen Herrschafften/ als mit einen  
väterlichen Segen durch Gottes schickung begabet  
worden/ so bey und unter so vielerley Kriegslasten und  
schweren Landesverderben dennoch aus Göttlicher  
verleihung bis hieher hat außgelanget. Ein so ange-  
nehmes und gesegnetes Erbe wolle Gott der Allergnäs-  
digste und grundgütigste Vater hinfüro ferners mit  
den Augen seiner unermesslichen Barmhertzigkeit ans-  
sehen/ und ihm auff's sicherste diese Herren Keußen mit  
Land und Leuten zu trewen Händen gnädiglich lassen  
befohlen seyn/ auff das sein milder Segen sie alle unter  
so grosser Gefahr und Mühseligkeit zu aller und ieder  
Zeit stärke und kräftiglich erquicke.

Gesegnet sey der Hochwolgeborne Herr Keuß/  
Herr HEINRICH der II.

Gesegnet sey der Hochwolgeborne Herr Keuß/  
Herr HEINRICH der IX.

Gesegnet sey der Hochwolgeborne Herr Keuß/  
Herr HEINRICH der X.

Gesegnet sey der Hochwolgeborne Herr Keuß/  
Herr HEINRICH der I.

Euch alle sämbtliche Herren Keußen Jüngerer Li-  
neen/ Herren von Plawen/ etc. nebenst allen hochan-  
sehnlichen Herzlichen unGräfflichen Anverwandten/  
segne der HERR ie mehr und mehr/ Euch und Ewere

G

Kin





Kinder; Ihr seyd die Gesegneten des HERRN / der  
Himmel und Erden gemacht hat / Psalm. 115. vers. 15.  
Der HERR wird sein Volck segnen mit Frieden /  
Psal. 29. v. 11.

Hilff deinem Volck HERR Jesu Christ /  
Vnd segne was dein Erbtheil ist.  
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit /  
Vnd heb sie hoch in Ewigkeit.

Ja wie es lautet im Kirchengesang / so wir iht vor  
der Predigt gesungen aus den 67. Psalm.

Vns segne Vater und der Sohn /  
Vns segne Gott der H. Geist;  
Dem alle Welt die Ehre thut /  
Für ihn sich fürchten allermeist /  
Nun spricht von Herzen / AMEN.

SOLI DEO GLORIA.





**D**er Christliche Liebe erinnern sich / welcher Gestalt bisanhero vor eine wichtige unserer Gn. Herrschafft angelegene Sache gebeten / und die Göttliche Allmacht umb Hülff und Beystand zu einem glückseligen und friedlichen Schluß mit inständigen andächtigen seufftzen demütigst ersuchet / und angelanget worden.

Weil daß der barmherzige Gott solch unser Gebet in Gnaden erhöret / un eine geraume zeithero höchstes fleisses gepflogener hochwichtiger Verrichtung und Handlung / mit den Geist der Weisheit und Friedens beygewohnet und nunmehr einen friedlichen Schluß gnädiglich verliehen / in dem Er derer Hochwolgeborenen Herren / der Jüngern Lineen Reußen / Herren von Plawen / etc. Unserer gnädigen Herren Herren / (als die Er in seinen Händen hat) dahin gnädiglich gelencket / daß dieselbe gewünschter Herrlicher Brüderlicher Vertraulichkeit nach zusammen gelanget / in der Person und hochansehnlichen Versammlung / die bisanhero unterhanden gehabte angelegene Sache zu fernern bedencken / Berathschlagung und Erwegung fürgenommen / und unter Ihren Gnaden dieser endliche und einhellige Schluß gemachet worden / daß heutiges Tages / nach verrichteten Gottesdienst / und in wahrer Furcht des HERRN zwischen hochgedachten Herrlichen Brüdern / und respectivè Bettern / nach uhralten löblichen und Christlichen Brauch das

E 2 Los





Los ergehen / und hierdurch welchen unter diesen der  
 Allerhöchste / einer jeden Herrschafft dieser Reussischen  
 Landen / zum Herren und Regenten erwehlet und ge-  
 ben wolle / erkündiget werden soll ;

Als erkennen wir uns schuldig / haben auch des-  
 sen besonders in diesen letzten ganz sorglichen und ge-  
 fährlichen Zeiten / vielfältige hohe Ursachen der ho-  
 hen Göttlichen Majestät von Grund unserer Herzen  
 dafür zu danken.

Beugen auch hierauff für dero allerheiligsten  
 Angesicht / die Knie unserer Herzen / und seuffzen in  
 demütiger Busfertigkeit nochmals also :

**H**ERR / der du aller Welt Herr-  
 scher und König bist / der du alle  
 Dinge durch deine Göttliche  
 Weisheit und Providenz regier-  
 est / der du stehest in der Gemeine Gottes und  
 bist Richter unter den Göttern / der du Köni-  
 ge und Regenten einsethest / durch welchen die  
 Fürsten herrschen / und alle Regenten auff Er-  
 den / in dessen Händen steht das Regiment  
 auff Erden / und daß es einem Regenten ge-  
 rathe / willst auch umb solche Männer ange-  
 ruffen seyn / die für der Gemeine ein und auß-  
 ge,





gehen / und sie aus und einführen / daß die  
Gemeine des HERRN nicht sey / wie Schaf ohne  
Hirten: Sihe HERR / heute ertheimen  
für dir / die du zu Hirten und Regenten dieses  
Landes von Mutterleibe an erwehlet hast /  
zu erfahren durch ordentliche Mittel und  
Wege / wohin du einen jeden senden wilt und  
wirf: Wolan / so zeige / HERR / welchen du  
uns und einem jeden Häufflein oder Herr-  
schaft dieser Land en erwehlet hast: Los wird  
geworffen in den Schos / aber es fällt / wie  
du HERR wilt. Darumb bitten wir dich  
allesambt inniglich und von Grund unserer  
Herzen / laß es durch deine Göttliche Verseh-  
ung also fallen / und gib diesem hochwichtigen  
Werk einen solchen gewündschten Ausgang /  
wie du / als die ewige Weißheit selbst am besten  
weist und erkennest / daß es deinem allerheilig-  
sten Namen zuörderst zu Lob / Ehr / Preß /  
und Ruhm / denn G. Herrschaft / und neberst  
Kirch und Schulen / dero Land und Unter-  
thanen zu sonderbahren Nutzen / Volkfarth /  
und Auffnahmen gereichen möge. Verleihe  
auch





auch gnädiglich / daß nach erfolgten Los und  
 Ausgang dieses Vorhabens / beydes Obri-  
 gkeit und Untertanen / deine Gütliche weise  
 Direction / und gnädigen willen in wahrer  
 Zucht und Demuth erkennen / sich darnach  
 achten / dafür dich loben / rühmen und preisen  
 mügen / hier zeitlich und dort ewiglich /  
 Amen. O HErr hilf / O HErr  
 laß wol gelingen / Amen.  
 Amen.



Pfeil-





**P**feifferus CLERI pars haut postrema ve-  
rendi

De CLERO è verbo differit egregiè;  
E verbo quomdam quod summus Iova  
locutus,

Atq; velut CLERUM tradidit ipse suis.  
Accipit hinc CLERUM, quem confert Iova Brabev-  
tes,

Perstiterit postquam tempus in omne fide.  
Tu verò LECTOR tibi collige mella, favosq; &

Queis hic Pfeifferus turget, abundat, opes.  
Exige sed CLERUM, qui infestat apesq; favosq;,  
Et procul invidiâ haec mellea scripta lege.

Vermiculus rodens alios rodetur & ipse:

Livori non est CLERUS in arce poli.

Spartam SORTE datam doctus Pfeifferus adornat;

SORS haec non caeca est, nec sine iudicio.

Aspera non SORS est, quam jam Pfeifferus adum-

brat, I I  
Non est crudelis SORS, nec acerba cluit.

DIVINA haec SORS est. Sic disponente Jehovâ

Profilit, èq; sinu prodiit ipsa Dei.

Filius ALBERTI MAGNI sic dividit isthanc

SORTEM RUTHENIS: sed moderante Deo.

Hanc





Hanc Deus, hanc AETAS SORTEM dedit: omnis  
abestq̄ve  
Frausq̄; dolusq̄; malus. SORS data SORTI be-  
nè est.

Judicium ergò Dei mecum perpendite & imis  
Pectoribus grates dicite quaeso Patri:  
Patri, cujus amor RUTHENOS usq; paternus  
Adjuvat, & coeptis protinus hisce favet.  
Perge ita post SORTEM Pfeiffere ornare. Jehova  
SORTEM inter Sanctos sic dabit usq; TIBI,

Haec in honorem Dn. Auctoris, A-  
mici & in Christo fratris honora-  
tissimi lubens adponere, ex indo-  
le verò Græci vocabuli κλήρο, &  
Latini SORS examinari vult

M. JOHAN. SEBAST. Miitternacht  
Illustris Ruthenci  
Rector.

F I N I S.



1077

M.O.



n. 11443.

(x2)



# Geistlicher

In einer  
 Über den Spruch P  
 geworffen in de  
 Ben angestellten herr  
 zwischen denen Hochwo  
 Heinrich den II. Herr  
 Heinrich den X. Gebrü  
 den I. dero unmündigen  
 jüngern Lini Keußen / S  
 als dieselben auffm R  
 Geraw / die Städte un  
 Schlaik / Lobens  
 durchs Los  
 thei

Erkläret und gehand  
 pellen Geraw  
 Anno

M. JOHANN: Pfei  
 Hoff

Zu  
 Verlegts nnd druck  
 dreas Namiss

